

## Auf der Jagd nach dem ewigen Rekord

**Spitzensportland Sachsen: Der sächsische Bob-Sportler Francesco Friedrich im Porträt - Altenberg im Erzgebirge ist 2020 Austragungsort der Weltmeisterschaft**

Diese Geschichte ist fast nicht zu glauben. Sie handelt von einem sächsischen Bob-Sportler, von dem in den Medien nur in Superlativen gesprochen wird: Francesco Friedrich - der Dominator, der Unschlagbare, der Überflieger, der Rekordjäger. Beim ersten Treffen mit der Redaktion im Oktober 2018 ist er 28 Jahre alt, verheiratet und Vater eines Sohnes, 3-maliger Europameister, 4-maliger Weltmeister im 2er-Bob, Weltmeister im 4er-Bob und Doppelolympiasieger im 2er- und 4er-Bob. Zudem wurde er 2013 mit 22 Jahren der jüngste Weltmeister aller Zeiten. Schon damals titelten die Zeitungen: „Friedrich der Große“ - in Anlehnung an den legendären Preußenkönig. Wie nähert man sich so einem Sportstar? Was ist er für ein Typ? Was wird er über sich und seine Erfolge öffentlich preisgeben? Francesco Friedrich steht seit dem Olympia-Gold auf dem Gipfel seiner Karriere. Die Bob-Saison 2018/19 sollte zeigen, dass er noch höher steigen kann. Einfach unglaublich.

### **Pirna (Deutschland), 10. Oktober 2018: Saisonvorbereitung**

Pirna, an einem Mittwoch, um 9:30 Uhr. Die Heimatstadt von Francesco Friedrich liegt im Elbtal südlich von Dresden. Die Sonne scheint, blauer Himmel, 17 Grad Celsius warm - ideales Trainingswetter. Nicht zum Bobfahren, aber für die Saisonvorbereitung. Francesco Friedrich und Anschieber Jannis Bäcker sind zum Athletiktraining und Krafttraining auf den Sportplatz am Rande der Stadt gekommen. Sprints und Krafttraining stehen auf dem Trainingsplan als Belastungsaufbau für den Winter. Zwischendurch spielen die beiden zur Lockerung mit dem Fußball. Jannis ist der längste Teamgefährte, mit ihm holte Francesco 2013 den ersten Weltmeister-Titel.

Die Atmosphäre auf dem Platz ist locker, und doch äußerst konzentriert. Bei Kicken mit dem Ball auf dem Rasen wird viel gelacht. Sobald beide aber an der Startlinie der Sprintbahn stehen, spürt man die Konzentration. Plötzlich kommt das kurze Kommando von Francesco und mit explosivem Antritt sprinten beide los - wie in der Anschubphase im Eiskanal. Nach den Sprints schlendern sie lässig zum Krafraum. Im Gespräch plaudert Francesco über die Vorbereitungen zur neuen Saison: „Der Höhepunkt für uns ist ganz klar die Weltmeisterschaft. Bis dahin muss die Athletik konsequent vorangebracht werden.“ Bobfahren ist eine komplexe Sportart: körperliches Training, technische Akkuratess, Zusammenspiel im Team, Vorbereitung im Sommer, Wettkampf aber im Winter.

„Franz“, wie ihn im Team alle nennen, ist als Bobpilot nicht nur Spitzensportler, sondern auch Teammanager, kümmert sich ums Material für den Bob, trifft sich mit Sponsoren, ist verantwortlich für die Organisation. Als Team Captain will er sich nicht zu sehr herausheben: „Da ist jeder mitverantwortlich, dass die Fitness stimmt. Die Jungs sammeln über die Jahre mit mir Erfahrung. So entsteht das Wissen, wie wir kontinuierlich besser werden.“ Obwohl Francesco immer der Star ist, der im Vordergrund steht, spricht er selbst wenige Sätze in der „Ich“-Form. Viel öfter ist von ihm das Wort „Wir“ zu hören. Wenn alle Aufgaben nur auf dem

Bobpiloten liegen würden, dann wäre er in so einer komplexen Sportart überlastet und das würde nicht funktionieren. „Man muss Vertrauen im Team aufbauen, sonst kommt die Topleistung nicht zustande.“

„Nach Olympia“, so schildert Jannis Bäcker, „haben wir länger Pause gemacht, weil wir uns zwei Jahre extrem intensiv auf die Spiele vorbereitet hatten. Der Körper braucht seine Ruhephasen, um sich zu erholen. Trotz des späteren Trainingsbeginns, waren wir sehr schnell wieder auf einem Topniveau.“ Kürzlich absolvierten sie die ersten Leistungstests, die sehr gut gelaufen sind. Das Team befinde sich auf dem richtigen Weg, aber es gäbe noch viel zu tun. Auch mentale Erholung nach Olympia war wichtig, betont Francesco: „Es war gut, der Familie wieder mehr Zeit zu geben. Auch mal ein bisschen locker zu lassen, nicht immer voll unter Druck zu stehen. Nach dem Doppelolympiasieg gibt es eigentlich nichts, was man noch mehr gewinnen könnte. Aber mit gewissem Abstand kann man sich wieder neue Ziele setzen.“

Ein Tag bei Francesco ist lang. Erste Aufgabe am Morgen nach dem Frühstück ist es, den Sohn zum Kindergarten zu bringen. Von Beruf ist er Bundespolizist, aber während der Vorbereitung und Wettkämpfe vom Dienst freigestellt. Vormittag findet das Training statt, dann ist Mittagspause. Am Nachmittag stehen weitere Aufgaben an: Physiotherapie zur Regeneration, Teamorganisation, technische Arbeit, Treffen mit Sponsoren, Medienarbeit. „Es füllt sich der Tag relativ schnell“, meint er mit einem Lächeln. Am Nachmittag folgt ein Training zur Beinkraft: „Man hat so viele komplexe Sachen, die man miteinander verbinden muss, um am Ende beim Anschub des Bob wirklich richtig schnell zu sein. Alles muss passen. Die Zeitabstände zwischen den Trainings. Man darf nicht jeden Tag das gleiche Programm absolvieren, sondern muss abwechseln. Die beanspruchte Muskulatur muss sich erholen, sodass ich am Folgetag andere Muskelbereiche belaste“, erläutert er. „Alles muss passen“ - in diesem Satz steckt all sein Streben nach Perfektion.

In der Ernsthaftigkeit und Konzentration der Vorbereitung müssen trotzdem alle locker bleiben: „Bei uns klappt das eigentlich immer ganz gut.“ Der Kraftraum ist zum Teil selbst kreiert: „Wir haben uns die Geräte zusammengestellt, die wir speziell brauchen.“ Da steht etwa eine Beinpresse für das Oberschenkeltraining, mit der die Athleten bis zu 400 kg einmal stemmen, mit 360 oder 380 kg bis zu drei Mal, mit 300 kg bis zu zehn Mal. „Der Fokus liegt auf dem Beintraining“, erklärt Jannis, während Francesco stemmt, „trotzdem ist es wichtig, auch den Rumpf zu trainieren, um im Körper insgesamt stabil zu bleiben. Sonst bringt man die Kraft nicht auf die Bahn.“

Kraftentfaltung ist die eine Herausforderung, Geschwindigkeitskontrolle die andere. Bobschlitten wurden im Laufe der Jahre immer schneller, was an verbesserten Kufen, der optimierten Materialauswahl und der Konstruktion liegt: „Es gibt immer ein paar Prozente, die besser gehen.“ Das ist die Philosophie im Bobteam Friedrich: permanentes Tüfteln an technischen Feinheiten in allen Bereichen. „Die Verbesserung vieler kleiner Sachen“, erklärt Francesco, „die eigentlich kein Mensch sieht, bringen in der Summe den Fortschritt. Auch wenn man sich nur um ein Prozent verbessert, kann das die entscheidenden Hundertstelsekunden im Wettkampf bringen.“

## **Altenberg (Deutschland), 29. Oktober 2018: Training im Eiskanal**

Für das Bobteam Friedrich steht wenige Tage später das erste Training im Eiskanal auf der Heimbahn in Altenberg auf dem Plan. Der kleine Ort liegt im sächsischen Erzgebirge, südlich von Dresden. Am Vortag hat es das erste Mal geschneit. Der Winter ist da. Eismeister Ralf Mende und seine Helfer kehren fleißig den Schnee aus der Bahn, decken die wichtigsten Stellen mit Planen ab, versuchen, für die Athleten optimale Eisbedingungen herzustellen. Im dichten Nebel ist die Bahn kaum zu erahnen. Das Licht der Scheinwerfer zerstreut sich in weißem Nichts. Das Thermometer ist knapp über Null Grad Celsius. Feuchte Luft ist für den Bobsport nicht so ideal, das Eis ist stumpf und damit langsam. Selbst bei diesem Wetter haben sich ein paar Fans an die Strecke getraut, um ihre Idole zu sehen.

Am Mittag findet ein Pressetermin statt. Zunächst wird ein neuer Namenssponsor der Eisbahn vorgestellt. Das verstärkte Engagement des Energieunternehmens ENSO aus Dresden hat eine wichtige Signalfunktion. Man will die Region als Zentrum des sächsischen Spitzensports ausbauen. „Wir sind schon seit elf Jahren Sponsor und machen jetzt einen deutlichen Schritt nach vorn. Der Eiskanal ist ein Leuchtturm der Region und als regionaler Energieversorger unterstützen wir die Sportstätte aus Überzeugung“, sagt ENSO-Vorstand Dr. Frank Brinkmann. Der Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, das Bundesland Sachsen und die Bundesrepublik Deutschland sind ebenfalls finanziell engagiert. „Der Freistaat steht in Deutschland an der Spitze im Bereich Sportförderung, in den kommenden zwei Jahren werden rund 80 Millionen Euro investiert“, sagte die Vizepräsidentin des Sächsischen Landtages, Andrea Dombois. Gemeinsam haben alle Beteiligten ein großes Ziel: die Vorbereitung der Weltmeisterschaft 2020 in Altenberg.

Francesco ist offizieller Botschafter der WM in Altenberg. Er freut sich riesig, an den Start zu gehen: „Wahrscheinlich wird es einer der schönsten sportlichen Momente meiner Karriere sein.“ Doch bis dahin sind es noch 480 Tage. Er denkt immer voraus, setzt sich ambitionierte Ziele. Trotzdem fokussiert er auf die nahen Aufgaben. Da ist zunächst die neue Weltcup-Saison 2018/19 mit je acht Wettbewerben im 2er-Bob und 4er-Bob, schließlich die Weltmeisterschaft in Kanada.

Die erste Kampfansage auf der Pressekonferenz kommt von Nico Walther aus dem eigenen Verein BSC Sachsen Oberbärenburg. Die nimmt Francesco sportlich. Nico ist mit seinem Team vor wenigen Tagen in Winterberg Deutscher Meister geworden. Der Wettbewerb unter deutschen Teams sei gut, schaffe Anreize, weiter akribisch zu arbeiten, so Francesco. „Akribisch arbeiten“ - das ist sein Lieblingsmotto. In Winterberg hat er ausgiebig neues Material am Bob getestet, neun Trainingseinheiten in fünf Tagen absolviert: „Wir testen und sammeln Informationen, um für die Weltcups gerüstet zu sein“, sagt er. Für die beiden bevorstehenden Trainingswochen in Altenberg hofft er auf trockenes Wetter, was schnelles Eis in die Bahn bringe. Er will die neuen Kufen für den Wettkampf testen. Werden Sie schnell genug sein, um die Konkurrenz zu distanzieren?

Ein neues Gesicht gibt es im Team: Anschieber Alexander Schüller, erst 21 Jahre alt, schon Juniorenweltmeister. Die Teamverjüngung erfolgt schon mit Blick auf Olympia 2022 in Peking. Doch vorerst starten in den Wettkämpfen vor allem die

vertrauten Teamkollegen und Erfolgsgaranten Jannis Bäcker, Candy Bauer, Martin Grothkopp und Thorsten Margis.

### **Sigulda (Lettland), 8./9.12.2018: Weltcup-Auftakt 2er-Bob**

Sigulda hat eine schmale Eisbahn, auf der nur im 2er-Bob gefahren werden kann. Deshalb werden hier an einen Wochenende gleich zwei Rennen ausgetragen. Das erste Rennen gewinnt Francesco vor dem Letten Oskars Kibermanis (+ 0,42 s). Auch der neue junge Antrieber im Bobteam Friedrich, Alexander Schüller, hat seine Feuertaufe bestanden. Nico Walther fährt auf Rang 6.

Im zweiten Rennen holt der Lette auf und Friedrich gewinnt nur mit 0,06 Sekunden Vorsprung, Nico verbessert sich auf Rang 4. Trotz des Sieges ist Francesco, diesmal mit Martin Grothkopp als Antrieber, mit der Leistung nicht ganz zufrieden: „Am Start waren wir heute nicht so überzeugend wie gestern. Im Mittelteil sind wir nicht sauber gefahren.“ Sieg hin oder her: Die eigenen Maßstäbe sind sehr hoch, die Selbstkritik klar und deutlich. Ein Perfektionist eben.

### **Winterberg (Deutschland), 15./16. Dezember 2018: 4er-Bob**

Am nächsten Wochenende finden die ersten beiden Weltcups im 4er Bob statt. Im Rennen am Samstag gewinnt Nico Walther vor Francesco (+ 0,07 s), der dritte deutsche Bob mit Johannes Lochner fährt Rang 3 ein. Schon zu Saisonbeginn sind die deutschen Bobs auf einem sehr hohen Niveau gegenüber der internationalen Konkurrenz. Nach dem Sonntagsrennen stehen wieder alle drei deutschen Teams auf dem Podium. Diesmal gewinnt Francesco vor Johannes (+0,36 s) und vor Nico (+ 0,46 s). Sein Fazit fällt knapp aus: „Das war schon ganz gut heute.“ Das heißt wohl: Nicht zu euphorisch den Sieg feiern.

### **Altenberg (Deutschland), 6./7. Januar 2019: Weltcup zu Hause**

Alle Welt wartet natürlich gespannt auf Francescos Duell mit Justin Kripps aus Kanada. Zeitgleich waren Franz und Justin bei Olympia 2018 in Pyeongchang (Korea) mit dem 2er-Bob zu Gold gefahren. Auch wenn es die Heimbahn von Francesco ist, wird es hier nicht leicht sein zu siegen, auch wenn er seit 2017 mit 54,48 Sekunden den Bahnrekord im 2er-Bob innehat. Justin wird gut vorbereitet an den Start gehen, wird sehr stark sein. Seit 2018 hält er hier in Altenberg mit 5,11 Sekunden den Startrekord.

Die Altenberger Bobbahn ist seit 1987 in Betrieb. Die 1.413 Meter lange Eisröhre hat 17 Kurven, 15 Prozent Gefälle und ist eine der anspruchsvollsten Bahnen der Welt. 13 Weltmeisterschaften im Bob, Skeleton und Rennrodern fanden bisher hier statt - ein Hotspot des Sports in Sachsen. Vor heimischem Publikum will Francesco keine Experimente wagen, weder beim Material, noch bei den Antriebern. Er setzt auf seine Olympia-Crew: „Wir sind sehr zufrieden mit den ersten Saisonrennen. In Altenberg fahre ich im Zweier mit Thorsten Margis und im Vierer mit Candy Bauer, Martin Grothkopp und Thorsten Margis. Die Bahn steht hervorragend, ein großes Kompliment an die Altenberger Eis-Crew. Und ich denke, dass wir sehr gute Chancen aufs Podest haben. Das liegt auch an den vielen heimischen Fans. Das gibt ein positives Gefühl und motiviert noch mehr. Und so kitzeln wir vielleicht noch ein paar Prozent mehr Leistung aus uns raus.“

Der Altenberger Bundesstützpunkt-Trainer Gerd Leopold blickt zuversichtlich auf die Rennen in Altenberg: „Es gibt eigentlich kein Erfolgsgeheimnis. Aber vielleicht sind wir an mancher Stelle akribischer und die Athleten leidenschaftlicher. Wir haben nach den Erfolgen bei den Olympischen Spielen keine Luft ran gelassen, haben uns wieder neue Ziele gesetzt und genauso hart gearbeitet. Franz könnte am Wochenende seinen 20. Weltcup-Sieg einfahren.“

Das Wetter am Samstagnachmittag empfängt Athleten und Fans mit einer kalten Dusche: Es schüttet wie aus Eimern, früh zieht die winterliche Dunkelheit ein, um 16:30 Uhr soll der erste Durchgang im 2er-Bob starten. Wird der starke Regen Einfluss auf die Eisqualität nehmen? Francesco hat die Startnummer 8, Justin Kripps die Nummer 3. Als das Rennen startet, lässt der Regen zum Glück etwas nach. Justin setzt mit 56,30 Sekunden gleich eine gute Zeit. Oskars Kibermanis aus Lettland bleibt nur knapp dahinter (+0,07 s). Wieder starker Regen, dazu jetzt stürmischer Wind, der den Zuschauern das Wasser ins Gesicht drischt. Aber das tut der Stimmung keinen Abbruch. Die Spannung steigt. Endlich steht Francesco mit Thorsten Margis am Start. Er legt eine neue beste Startzeit vor. Wie wird er in der Bahn steuern? Trotz höherem Topspeed als Justin und Oskars landet Francesco auf Rang 3, der Rückstand auf Platz 1 ist gering (+ 0,08 s). Nico Walther liegt ganz knapp dahinter auf Rang 4 (+ 0,03 s). Das ist eine enorme Leistungsdichte. Wie wird Francesco im 2. Durchgang darauf reagieren? Kann er sich steigern, das eine notwendige Prozent mehr mobilisieren?

Trotz des Zuschauerrummels spürt man bei Francesco vorm zweiten Durchgang die absolute Konzentration. „Jetzt muss ich liefern“ - so würde er es wohl formulieren. Ein lauter Schrei. Explosive Kraftentfaltung beim Anschub. Beide katapultieren den Bob auf eine schnellere Startzeit als die Konkurrenz. Hier zählt jede Hundertstel. Die Fahrt verläuft harmonischer als in Durchgang eins. Im Ziel recken Francesco und Thorsten sofort die Fäuste nach oben. Es war nicht nur dem Gefühl nach ein guter Lauf, auch die Zeit ist wesentlich schneller als alle Zeiten im ersten Durchgang. Mit 55,81 Sekunden setzen beide eine neue Bestzeit. Können Justin, Oskars und Nico sich so enorm steigern? Das Publikum geht jetzt jede Kurve mit den Konkurrenten mit, jede Zwischenzeit wird kommentiert, alle bangen bis zum Schluss. Justin verliert in jedem Bahnabschnitt wertvolle Zeit und kann sie zum Schluss nicht mehr herausfahren. Am Ende distanziert Francesco sowohl Justin auf Rang 2 (+ 0,37 s), als auch Oskars auf Rang 3 (+ 0,48 s) und Nico auf Rang 4 (+ 0,54 s). Die Fans sind außer Rand und Band, Regen und Sturm sind egal, Hauptsache ist: Francesco hat gewonnen.

Bei der Siegerehrung wirkt er dann sichtlich gelöst, fast ausgelassen wegen des fantastischen zweiten Durchgangs. Die Anspannung ist erst einmal verflogen. Im Interview bei den Fernsehkollegen hat er immer ein freudiges Lächeln auf den Lippen, freut sich über den Sieg, aber ohne überheblich zu wirken. Er gibt immer kurze und präzise Antworten. Das strahlt absolute Souveränität aus. Zu seinen Fans ist er sehr herzlich, winkt zu, gibt fleißig Autogramme, erfüllt jeden Wunsch nach einem Foto. Die Fans lieben ihren „Franz“, weil er ein nahbarer Mensch ist, einer von hier, einer wie sie - trotz seiner großen Erfolge. Zwar ist er auf dem Olymp seines Könnens, so weit weg vom „normalen Menschen“, aber er lässt alle daran teilhaben, lässt jeden Fan zu einem Mitglied des Bobteams Friedrich werden. Neben den Erfolgen ist sicher auch das einer der Gründe, warum der „Franz“ im

November 2018 zum Ehrenbürger seiner Heimatstadt Pirna ernannt wurde. Der Eiskanal ist seine Arena, die er beherrscht. Aber zu seinen sportlichen Konkurrenten ist er immer fair, auch sie gehören zu seiner Familie, sie spornen ihn zu seinen Bestleistungen an.

Nächster Wettkampftag. Es ist Sonntag. Die Bahn ist voller Zuschauer. Übernachts sind die Temperaturen in den Minusbereich gefallen, es schneit, der Wind pfeift eisig. Der Streckensprecher Marc Huster, ein ehemaliger Weltklasse-Gewichtheber, heizt dem Publikum ein. Anschieber Jannis Bäcker ist heute nicht in der Crew, die fährt, aber er übernimmt wichtige Teamaufgaben. Er bereitet den Bob vor, befreit ihn vom Schnee, bringt ihn rechtzeitig zur Startzone. Francesco startet wieder in der Olympiaformation mit Candy Bauer, Martin Grothkopp und Thorsten Margis. Startnummer 13. Alle frotzeln: Ob die wohl Glück bringt? Die Zeitmaßstäbe setzen zunächst Oskars Kibermanis und Nico Walther. Heute gelingt es Francesco schon im ersten Durchgang, sich deutlich an die Spitze zu setzen (- 0,25 s), Justin Kripps dagegen scheint heute keinen guten Tag zu haben, er lässt zu viel Zeit in der Bahn (Rang 19). Im zweiten Durchgang bestätigt sich das Tagesergebnis nur noch: Bobteam Friedrich auf Rang 1, Oskars Kibermanis auf Rang 2 (+ 0,31 s) und Nico Walther auf Platz 3 (+ 0,51 s). Trotz Verbesserung landet Justin enttäuscht auf Platz 12. Francesco geht auf Justin zu. Ein herzliches, respektvolles Shakehands.

Der Heimweltcup im 4er-Bob ist also auch gewonnen, die Stimmung an der Bahn bombastisch: „Es ist unglaublich, wo all die Zuschauer herkommen, um uns zu sehen. Das ist hier gigantisch und einfach sensationell“, sagt Francesco. Bei aller Freude fehlt Selbstkritik bei ihm nicht: „Meine Fahrt heute im 4er-Bob war nicht so gut, wie ich mir das vorgestellt habe. Aber gestern im 2er-Bob waren wir richtig gut unterwegs. Das Gesamtpaket passt und wir können entspannt in die Rennen reingehen.“ Er hat einfach die Gabe, eine Wettkampfkongstellatlon zu analysieren, im Verhalten der anderen Teams zu lesen: „Ich denke, wir haben ganz gute Arbeit geleistet und unser Material hervorragend abgestimmt. Das passt alles richtig gut. Wir sind auch entspannter als die anderen Teams, die haben jetzt richtig Druck, die wollen endlich gewinnen. Dabei machen sie natürlich den einen oder anderen Fehler.“ Sein Fazit ist heute etwas frecher formuliert als in Sigulda und Winterberg. Er merkt natürlich, dass er in der Saison angekommen ist und es für sein Team läuft: „Das war ein solides Wochenende, so kann es weitergehen.“ Prophetische Worte - doch das ahnt zu diesem Zeitpunkt natürlich noch niemand.

### **Von den Alpen nach Übersee, Januar/Februar: Einmalige Siegesserie**

Die nächsten drei Weltcups finden in den Alpen statt: am Königssee bei Berchtesgaden (Deutschland), in Innsbruck/Tirol (Österreich) und in St. Moritz (Schweiz). Dann verlässt der Bob-Zirkus Europa und zieht nach Übersee weiter, in die Olympiastadt des Jahres 1980, Lake Placid (USA). Auf der Bahn am Königssee werden nicht nur Weltcuppunkte vergeben, sondern es wird auch der Europameister-Titel ausgefahren. Francesco entscheidet das Duell im 2er-Bob mit Justin Kripps erneut für sich und wird zum vierten Mal Europameister. Im 4er-Bob geht der Sieg an das deutsche Team von Johannes Lochner, der hier zu Hause ist. Francesco fährt auf Rang 3. Beim Weltcup in Österreich setzt sich die Serie fort: Doppelsieg für Francesco im 2er- und im 4er-Bob, jeweils vor dem Letzten Oskars Kibermanis und dem Deutschen Johannes Lochner.

Das gleiche Ergebnis steht am Ende des Weltcups in der Schweiz auf dem Tableau, nur mit dem Unterschied, dass die Zeitabstände noch größer geworden sind. Das Bobteam Friedrich zieht der Konkurrenz davon. Justin Kripps trat nicht an, er war bereits nach Übersee gereist, um sich auf die Weltmeisterschaft in seinem Heimatland vorzubereiten. Beim Weltcup in den USA startet Justin aber wieder, erleidet zunächst eine große Niederlage (Rang 10 im 2er-Bob) gegen Francesco. Dann holt sich Justin aber den Sieg im 4er-Bob, Francesco wird nur Vierter. Die Siegesserie im 4er-Bob ist zum zweiten Mal gerissen. Ist das ein schlechtes Omen für die Weltmeisterschaft?

Am Ende hat Francesco Friedrich fünf von acht 4er-Bob Weltcuprennen gewonnen und alle acht Wettbewerbe im 2er-Bob. Was für eine Bilanz! Letzteres gab es noch nie in der Geschichte des Bob-Weltcups, der in dieser Form seit 1983/84 ausgetragen wird. Internationale Meisterschaften gibt es seit den 1920er Jahren, seit 1924 ist der Bobsport olympisch. Und da er seit Olympia gerne als Doppelsieger glänzt, holt er sich auch noch den Weltcupgesamtsieg im 4er-Bob. Die Bobsportszene, die Fans, die Journalisten - alle fragen sich, ob der „Franz“ noch zu bremsen ist. Kann er die Siegesserie bei den Weltmeisterschaften in Kanada fortsetzen oder wird ihn Justin Kripps aufgrund des Heimvorteils schlagen?

### **Whistler (Kanada), 2.-10. März 2019: Weltmeisterschaft**

Es ist endlich soweit: Saisonfinale bei der Weltmeisterschaft in Whistler, Kanada. Es soll der große Showdown auf der schnellsten Bobbahn der Welt werden. Mit ihrem permanenten Gefälle beschleunigt sie die Bobs auf 150 km/h und mehr, das sind bis zu 30 km/h mehr als auf den anderen Weltcupbahnen. Als haushoher Favorit gilt Lokalmatador Justin Kripps. Er hatte in der Weltcupaison einige Rennen ausgelassen, um extra auf seiner Heimbahn für die Weltmeisterschaft zu trainieren. Francesco weiß, dass der Eiskanal in Whistler keine Fahrfehler verzeiht. Jeder falsche Zug an den Lenkseilen wird sofort mit extremem Bandenkontakt bestraft - und das kostet Geschwindigkeit und Zeit. Oder führt sogar zum Sturz, wie es Justin im Training passierte.

Die Weltmeisterschaft wird an zwei Tagen in vier Durchgängen ausgetragen. Der erste Durchgang im 2er-Bob läuft schlecht für Francesco, eine „Mistfahrt“ wie Anschieber Thorsten Margis danach sagt. Doch dann fahren sie drei Lauf-Bestzeiten ein. Sie gewinnen den Weltmeister-Titel mit 0,59 Sekunden Vorsprung vor dem Zweiten Justin Kripps. „Wir haben im letzten Durchgang einen Lauf hingezimmert, wo einfach keiner eine Chance hatte“, so Francescos Resümee. Solche Worte der Überlegenheit kommen ihm ganz selten über die Lippen. Dem Weltmeister wird man das wohl verzeihen. Nico Walther holte die Bronze-Medaille für Deutschland, Johannes Lochner enttäuschte dagegen (Rang 8). Auch die deutschen Frauenteams mit den Pilotinnen Mariama Jamanka und Stephanie Schneider holten Gold und Silber.

Der sonst so zurückhaltende Bundestrainer René Spies jubelte im Ziel: „Das ist ein überragendes Ergebnis für uns, es passt zu den Olympischen Spielen und zu dieser Saison. Es ist eigentlich fast nicht zu glauben.“ Ja, beinahe ist die Geschichte dieser Bob-Saison 2018/19 nicht zu glauben. Eine Woche später wird die 4er-Bob-Weltmeisterschaft ausgetragen und das Bobteam Friedrich gewinnt auch noch diesen Titel. An Dramatik ist dieses Rennen kaum zu überbieten. Francesco zieht

sich am Samstag beim Anlauf im ersten Durchgang einen Muskelfaserriss im rechten Oberschenkel zu. Der Schmerz führt zu einem Fahrfehler in der ersten Kurve. Nur Rang 3 (+ 0,11 s) hinter Justin Kripps (Rang 2) und Oskars Kibermanis (Rang 1). Die harte Saison hinterlässt ihre Spuren. Jetzt muss das Team der Physiotherapeuten um Brigitte Schmailzl rann. Francesco kann mit einem getapten Bein weiter anschieben, muss nicht im Sitzen starten. Im zweiten Durchgang gelingt es, Rang 2 einzufahren. Nur noch 0,04 Sekunden auf Rang 1. Die Schmerzen im verletzten Muskel bleiben. Reicht eine Nacht, um therapeutisch eine gewisse Linderung zu erzielen? Im dritten und vierten Durchgang am Sonntag heißt es jetzt: Voll auf Angriff fahren. Alles oder nichts. Es gelingt: Beide Fahrten ergeben jeweils die schnellste Zeit. Den Geschwindigkeitsweltrekord von 157 km/h gibt es noch dazu. Das war die schnellste Bobfahrt aller Zeiten. Francesco ist in allen Interviews voll des Dankes: „Das Team um mich herum hat einfach einen Wahnsinns-Job gemacht. Ich konnte mich das ganze Jahr immer auf alle verlassen.“

Mit dem fünften Weltmeistertitel in Folge im 2er-Bob und dem zweiten Doppelweltmeister in Folge reiht sich Francesco Friedrich in die Geschichtsbücher des Sports ein. Der 58 Jahre alte Rekord von Eugenio Monti (Italien) ist nun eingestellt, der von 1957 bis 1961 fünf Mal in Folge den WM-Titel gewann und zwei Mal hintereinander Doppelweltmeister wurde. Francesco will versuchen, bei der Weltmeisterschaft 2020 auf seiner Heimbahn in Altenberg Montis Rekord zu überbieten. Die ganze Region um Altenberg fiebert bereits darauf hin.

Bobfahren ist ein spektakulärer Sport und lebt von internationaler Vielfalt mit Startern aus der ganzen Welt. Deshalb ist die Weltmeisterschaft vom 17. Februar bis 1. März 2020 auch ein wichtiges Aushängeschild für das Bundesland Sachsen als Spitzensportland. Ihren Gästen wollen die Altenberger etwas bieten, wie Bobbahn-Chef Matthias Benesch, 2001 selbst 4er-Bob-Europameister, sagt: „Mit spannenden Wettkämpfen der Topathleten und einem attraktiven Rahmenprogramm wollen wir gute Gastgeber sein.“ Die ganze Region stehe dahinter, die angrenzenden Städte und Gemeinden im Erzgebirge, die Landeshauptstadt Dresden. „Für internationale Gäste“, so Benesch weiter, „schafft das WM-Event eine ideale Verbindung von Altenberg als traditioneller Sportstätte, dem Erzgebirge als Naturerlebnis im Winter und Dresden als Kultur- und Erlebnisstadt.“

Sechsmal in Folge Weltmeister werden zu wollen, zeigt wahrlich einen unerbittlichen Siegeswillen. Besessenheit? Nein. Leidenschaft und Herz? Ja. Francesco Friedrich ist auch kein Überflieger, wie ihn manche Schlagzeile betitelt, sondern der sympathische Teamplayer „Franz“ mit sehr viel Bodenhaftung. Er ist nicht von Natur aus der Unschlagbare. Aber er ist der akribische Arbeiter, der Souverän, der mit eiskalter Ruhe alles im Auge hat und mit absoluter Konsequenz alles im Griff behält. Ein Jäger ist er auf jeden Fall: Er ist jetzt auf der Jagd nach einem Rekord für die Ewigkeit.

## INFO

[www.bobteam-friedrich.de](http://www.bobteam-friedrich.de)

[www.wia-altenberg.de](http://www.wia-altenberg.de)

[www.altenberg2020.de](http://www.altenberg2020.de)